

St. Martin von Tours

(Anspiel für den Martinstag von Kai Zahrte)

Die Rollen:

MARTIN VON TOURS (Schwert, Gardeuniform)

SEINE FRAU (Schürze, Kopftuch)

BETTLER (wenig bekleidet, Krücken)

3. MÄNNER (oder Frauen)

1. Szene: Haus 334 v. Chr.

MARTIN: Frau, ich muss sofort hinaus zur Wache,
Wo ist mein Schwert, wo meine Tasche?

FRAU: Jeden Tag dieselben Fragen!
Wie oft soll ich's dir noch sagen:
Du selbst musst dein Zeug in Ordnung halten.
(*Blickt aus dem Fenster*)
Was sind das wieder für Windgewalten!
Das ist des Jahres schlimmster Sturm,
musst du wirklich raus zum Turm?

MARTIN: Das weißt du selbst doch ganz genau:
Ich bin Soldat, meine liebe Frau.
Und auf des Hauptmannes Geheiß
muss ich los – trotz Schnee und Eis.
Also sag, wo sind meine Sachen?

FRAU: In der Garderobe... (*zum Publikum*) Was
soll ich nur machen?
Jetzt verlässt er bei Hagel die warme Kammer,
Dann ist er erkältet – und ich hab's Gejammer!

MARTIN: Ach was. Der Sturm soll dich nicht irri-
tieren.
In meinem Armeerock, da werd ich nicht frieren.
Das ist warme Wolle, Cashmere pur.
Der edelste Zwirn, den man kriegt bis nach Tours.

FRAU: Das muss er wohl, für zwölfhundert Mark.
Und erst einmal der Euro-Betrag!
Die Jacke hat unser letztes Geld aufgeessen.
Es gibt jetzt nur noch Kartoffeln zu essen!
Für dich muss es ja immer vom Teuersten sein.
Ach, reiß mir bloß kein Loch da hinein!
(*besorgt*)
Nun denn, lieber Martin, mach es halt gut.
Nimm nur auch den Schal mit und deinen Hut.

MARTIN: Mach du dir mal um mich keine Sorgen.
Geh ruhig ins Bett, ich seh dich dann morgen!

2. Szene: Straße

MARTIN: Was für ein Wetter. Der Hagel ist hart.
Doch was soll ich machen, ich bin Soldat.
Frierend am Tor Wache zu halten,
Gegen die ganzen finstren Gestalten
Zu Essen nur Speck, durchzogen von Maden
So ist das Leben in Amiens' stolzen Garden!

3. Szene: Stadttor von Amiens

BETTLER: Bitte, Reiter, einen Cent,
Für einen Mann, den niemand kennt
Und den hier auch niemand kennen will.

MARTIN: Geh nach Hause und sei still.
Ich muss zur Wache, bin schon zu spät,
Weil mir der Schnee entgegen weht.
Hol du dir nicht auch noch hier draußen den Tod!

BETTLER: Das ist doch grade meine Not:
Ich hab' kein Haus, nicht mal 'nen Stall.
Man jagte mich fort von überall.
Wirst du mir einen Taler geben?
Sonst werd' ich die Nacht wohl nicht überleben.

MARTIN: Um Himmels Willen armer Mann!
Ich bedaure, dass ich dir nicht helfen kann.
Doch habe ich selbst nicht mal 'nen Cent
Oder Essen dabei, das ich dir geben könnt.

BETTLER: Ich sehe es ein, o hoher Mann,
Dann helfe mir Gott, so er das kann.

MARTIN: Halt, Herr, ich hab 'ne Idee.
Es ist zwar nicht viel, doch schützt es vor Schnee.
Ich selbst hab' genug Schutz unter dem Tor...
(*Zieht sein Schwert!*)

BETTLER: Um Gottes willen, was hast du vor?
Tu mir nichts, lass mich doch am Leben.
Ich habe doch nichts, sonst würd ich's dir geben!

MARTIN (*durchschneidet seinen Mantel*):
Keine Angst, wollt dich nicht erschrecken.
Das war mein Mantel, nun sind's zwei Decken.
Nimm eine davon und wickle dich ein.
Hier, bitte, nimm hin, sie ist jetzt dein!

BETTLER: Lieber Mann, wie soll ich das danken?
Du rettetest mich Armen und Kranken,
Den Andere nur schlugen und Beine ihm stellten.
Da ich es nicht kann, möge Gott's dir vergelten!

4. Szene: Nächster Morgen, Tor

1. MANN: Leute kommt, das müsst ihr sehen.
Was haben wir da für 'nen Wachmann stehen!
Frost bebeult, mit halbem Gewand,
Das ist der komischste Anblick im Land!

2. MANN: Gäh's das schon, müsste man's photographieren.
Links wird er schwitzen, rechtsseitig frieren!

3. MANN: Lasst ihn, ihr glaubt nicht, was ich gesehen hab:

Wie er den halben Mantel 'nem Krüppel gab.
Hört auf damit, lasst euren Spott.
Ein guter Mensch steht hier, einer mit Gott.
Er sollte unser aller Vorbild sein.
Komm, junger Soldat, wir bringen dich heim.

MARTIN (*zitternd*): Vielen Dank, mein junger Freund.

(*zur Gemeinde*)

Ich hab etwas Seltsames geträumt:
Eine Stimme war da, ich kann es kaum fassen.
Sie meinte, ich solle Amiens bald verlassen
Für eine Arbeit, ganz ohne Schwert
Und ohne Kämpfe. Ich wurde... bekehrt.
Ich sollte Gottes Worte lehren.
Und andere Menschen zum Christsein bekehren.
Als Prediger im Dom zu Tours.

(*Pause*)

Ich werde es tun, dies sei mein Schwur.
Ein Leben einzig Gotte zu Ehren.

(*seufzt*)

Wie soll ich das jetzt der Frau bloß erklären?

